Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 32 (1906)

Heft: 47

Artikel: St. Galliges

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-440415

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Sans peur et sans reproche Und quate nicht gleich in Mus, Wie ein vorlauter grüner Frosch.

Doch will mir etwas nicht passen Und macht man mir schen ben Gaul, So kann ich nicht an mich halten, Dann brauch' ich auch tüchtig mein Maul.

Das ift noch bas beste Mittel Und erleichtert auch Jedermann, Wenn ihm wes nicht paßt, daß er drüber Rach Perzenslust schimpsen kann.

St. Galliges.

Ein Rucktuhl ist vom Stuhl gerückt; Gewise stühlen fich beglückt; Das Chriftind bringt ben Liberalen in nächter, schönfter aller Wahlen Zur Weihnacht den Regierungsmann, der das Proporzen retten kann. Wer schafft zum Allianzentzuden, zum Zweck mit Mitteln hinterm Küden, So fromm und schlau in allen Stücken, der soll den größten Sessel schmücken, Um auf den leeren Stuhl zu rücken.

Die törichte Schnitterin.

Bor einem kahlen Walde, da liegt ein fahler Rain, Da siehet auf der halde ein blosses Mägdelein. Das fährt mit ihrer blinden verrosteten Sichel herum Und schaut in allen Winden nach Gras und dem Liebsten sich um. Doch seuchte Rebel nur dräuen und machen das Meitschi naß, Das einst im Lenze zu heuen und zu lieben töricht vergaß. . . .

> Seib fruchtbar, fagt ber Jud, und mehret euch, Seid fruchtbar, ber German, und wehret euch. Der Chrift fpricht: Liebe, die dich hoffen. Der Züribieter: Wollen wir eins jaffen?

Sprüche der Weisheit.

Eene Frau, wann se beese is, is se feere beefe. (Sächsisch.) Da Mentich wann er toa Mentsch net ist, nachdem ist ber Mentsch a Rindviach.

Kenne welle muegner! Wotsch e Watsch, du Dotsch ?

(Elfäßisch.) (Baslerisch.)

(Platt.)

Hofitr e Range verchältet, wöitr e Brong? (Bernerisch.) Poirathe, bees isch toi Konscht, aber a Gaul taufe, bees isch bie allergreescht Konscht. (Schwäbisch.)

Det Bif sull swigen, wann die Manneten reben. Sott ber Gerechte, saan mer nich aach Daitiche ?

(Stimme aus Berufalem.)

Immer Aufrichtig.

Junger Mann, rufend: "Chellner i mueß gable!" — Sein Freund: "Aber man fagt doch nicht, ich muß zahlen, man fagt, ich möchte zahlen!" — "O, zu dieser höhe von Verlogenheit habe ich mich noch nicht aufgeschwungen!

Lieber Rebelipalter!

In den fiebziger Jahren hielt fich der bekannte ichwäbische Schriftseller Berthold Auerbach, Berfasser der "Schwarzwälder Dorfgeschichten", "Barfüßele", "Auf der Döhe" und noch vieler anderer Romane und Erzählungen, mit Frau und Tochter in Zürich auf, wo er meist mit dem ihm längst befreundeten Gottsried Keller verkehrte.

Bei einem zwanglosen Zusammensein in der alten Tonhalle, dem auch Joh. Scherr, Gottfried Kinkel und Andere beiwohnten, konnte Auerbach nicht genug seine Freude über den schonen Ausenthalt in der Schweiz aussprechen und verstel dabei in der Lebhastigkeit des Schilderns ungewollt in seinen breiten schwädischen Dialekt.

Bon seiner Ruhezeit in Bignan war er besonders entzückt. Der prächetige Bierwaldskättersee, die idyalische Lage des damals noch bergbahnfreien Kurortes stimmten den gemätvollen Shwaben besonders enthusiaftisch und er erzählte, wie er sich endlich entschließen nuchte den schönen Plat zu verlassen. Dabei erwähnte er, wie es ihn herzlich freute und rührte, als ihm, während das Dampsboot worauf er war sich zur Absahrt in Bewegung setze, von einer großen Anzahl Herren, einem Kölner Berein, lebhast: Soch Auerbach! zugerusen und durch nachsolgendes Tückerschwenken und Winken der Abschied verschönt wurde.

Während der ganzen Schilderung saß Gottsried Keller, ruhig seinen Kaffee schlürfend, da, bis er dann schmungelnd brummte: "Woll, woll, das begryf ich scho, das Dir die Chällner es Doch usbracht händ, du wirst ehne jedenfalls schönt Trinkgälder ga ha. . . ."

Simplon und Lötschberg.

Wir priesen unsern Nachbarstaat beim Simplonsest unsäglich, Doch leider ist das Resultat des Bahnbetriebes kläglich!
Noch hosst man daß der Lötschergstrang das Simplonloch purgiere Und der den plangemäßen Gang der Jüge garantiere.
Uns aber engt die Gegenwart, sie wird zur wahren Plage!
Was uns die Julunst ausgespart, tritt später erst zu Tage.
Ich wüste eine Remedur, doch wird sie daum belieben:
Wie wär's, wenn auf Italiens Flur die Bahn wir selbst betrieben?
Du Doppesstaatentommission des langen Simplonloches,
Prodat ist dieser Borschlag schon, vielleicht probierst du doch es.
Die S. B. B. vom Fels zum Weer, Gedanse zu ersaben!
Es wird der Bureaukraten Deer im Pulte dich begraben.
K. J.

Vom Bandel und Bandeln.

Wir hören heute schwaßen ganz unsäglich An unsern Grenzen handelsunverträglich; Wit Wein und Fleisch, Tabal und Mandeln Will Jedermann profitlich handeln.

Wird gleich ein Lieferant im Born geschwollen, Er muß die Sachen alle schwer verzollen; Wo ichlaue Schmuggler heimlich wandeln, Da bleibt es immer bos zu handeln.

Bir können aber auch vom Handelwesen Doch wohl auf and're Beise füglich lesen: "Bo sich ein Bolt fieht gängelbandeln, Da soll er scharf dagegen handeln."

Den Allermächtigften foll's niemals gluden, Ein rührig Bolf gewaltsam qu erbrüden, Gefronte Saupter, die das Land verschandeln, Ersahren oft ein rächend handeln.

So lange aber Schergen und Rofaten So lang die Stärkften beugen Anie und Naden, Sich mit den Schwachen nicht verbandeln, If für die Freiheit schwer zu handeln.

Der Höchstestellte weiß das Land zu lenken, Mit Fangen, Fesseln, Peitschen, Schießen, Henten Im Grabe liegt das Recht versandelt, Weil frei der Gottesgnäder handelt.

"Ja, Sie haben ichone haare, mein Lieb'ter, wenn ich fo ichone hatte, wurde ich fie mir ftets gang turg abichneiben laffen."

Immer derselbe.

Stubent: "Deute ift ein Better, daß man gar nicht weiß, foll man ben Sommer= ober ben Binterübergieher — — verfegen!"



Chueri: "Wenn's ä fo furtfahrt mit em Wätter, so chönder bim Hagel no ämol d' Summerjüppen alegge, Rägel." Rägel: "Amolgheizt hani i bis ieh nanig." Chueri: "Im Ofe meineber? Es wirds wohl tue, wenn Chr uf dr Prugg däganz Tag mit rotem Winiger d' Magenetageheizig underhalteh, do wereder doch bim Strohl nümen an Laubsad adgrüre, und säb wäreder." Rägell: "Eueri neu wiß Hönggerzentralheizig spillt meini au nüd schächt das Jahr und Laubsäd brus

ched 3fr au tei uszieile, 3fr schlased au i teim Barediesbett und jab schnarchleder."

Chueri: "Ja i wett icho lieber, i hati's bim Beruffeich affe im Winter wien 3hr's ieg bann überchömed, vom Erften a."

Rägel: "Bas vom Erften a? Bas fpinneder wieder?"

Chueri: "Ba, Ihr mared's wohl au ghört ha, daß vom 1. Dezember bis am 15 Hornig Gmüesbrugg temperiert wird uf Stadtchöfte." Rägel: "Jur jäged au hageli Sache, es wird doch bim Strahl nüd wahr sie und fab wird's."

Chueri: "So quet daß ehnen im Chreis III usse da Winter d' Suppe vergeben is Hus bringed uf Gmeindschöfte, so guet mared s' dem Chreis I öppis gratis chönne leiste, und sab wared s'."

Ragel: "Es war eigetti nut als billig, mer mueß ja goppel au hocht Abgabe gable und fab mueß mer."

Chuert: "Mir ca's ichließli au recht fie, wenn Ihr mi guefunftig a chli warmer alueged; Ehr ichached mi jo boch öppedie mit ere Chaltt a, daß i amig fast de Chuenagel überchumen am Gmueth."

Rägel: "Smueth ifch nud folecht."